

Du bist noch zu klein, Thomas!

Thomas kann schon allein mit dem Bus fahren. Von zu Hause bis zur Schule und wieder zurück.

Thomas Schulfreunde sind größer als er und eigentlich auch keine richtigen Freunde, denn sie sagen immer „Kleiner“ zu ihm und lassen ihn bei ihren Spielen nicht mitmachen.

Einmal bringt ein Junge seinen Hamster mit auf den Spielplatz. Alle Kinder wollen ihn streicheln. Zu Thomas sagen sie:

„Geh weg, du bist zu klein. Der Hamster beißt dich!“

Thomas guckt traurig zu. Auf einmal ruft ein Mädchen:

„Der Hamster läuft weg! Haltet ihn!“

Thomas sieht, wie der Hamster in ein Rohr hinein läuft. Die Kinder versuchen den Hamster hinaus zu jagen, aber der bleibt im Rohr. Keiner kann ihn erreichen.



Da hat Thomas eine Idee. Er will den Hamster fangen. Thomas macht sich ganz klein und kriecht in das Rohr. Er streichelt das weiche Fell des Hamsters. Er freut sich, dass die Großen nicht zu ihm können. Langsam schlängelt er sich mit dem Hamster in der Hand zum Ende des Rohrs. Als er heraus kommt, freuen sich die Kinder.

„Das ist prima, dass du so klein bist, Thomas.“

Aufgaben

1. Lest die Geschichte gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
2. In der folgenden Aufgabe stehen immer drei Sätze. Nur einer ist richtig. Entscheidet welcher!

Thomas kann schon allein mit dem Bus fahren.

A Thomas fährt mit dem Fahrrad zur Schule.
Thomas geht zu Fuß zur Schule.

Thomas' Freunde sind kleiner als er.

B Thomas' Freunde sind genau so groß wie er.
Thomas' Freunde sind größer als er.

C Sie sagen zu ihm Knirps.
Sie sagen zu ihm Halunke.
Sie sagen zu ihm Kleiner.

Einmal bringt ein Junge ein Meerschweinchen mit auf den Spielplatz.

D Einmal bringt ein Junge einen Hamster mit auf den Spielplatz.
Einmal bringt ein Junge eine Katze mit auf den Spielplatz.

Der Hamster läuft in ein Rohr.

E Der Hamster läuft über die Straße.
Der Hamster klettert auf einen Baum.

Thomas hat eine Idee

F Er kriecht in das Rohr.
Er rollt das Rohr weg.
Er setzt sich auf das Rohr.

G Thomas kitzelt den Hamster.
Thomas schlägt den Hamster.
Thomas streichelt den Hamster.

Als er mit dem Hamster aus dem Rohr heraus kommt, sagen die Kinder:

„Gut, dass du den Hamster herausgeholt hast.“

H „Das ist prima, dass du so klein bist, Thomas.“

„Der Hamster wäre auch allein wieder heraus gekommen.“

3. Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten!

4. Habt ihr einen Hamster oder ein anderes Tier zu Hause?

Sagt, welches Tier es ist und wie es aussieht!

5. Wie heißt euer Haustier?

6. Was frisst euer Haustier am liebsten?

7. Was gefällt ihm am besten?

8. Wer in der Familie sorgt für das Tier?

Was passt nicht?

In jeder Aufgabe ist ein Wort oder ein Bild, das nicht zu den anderen passt. Findet es und sagt auch, warum es nicht dahin gehört!

1. Huhn – Lamm – Ente – Gans
2. Sessel – Blumenvase – Sofa – Schrank
3. Küche – Kinderzimmer – Schlafzimmer – Garage
4. Kerze – Rose – Tulpe – Nelke
5. Vater – Mutter – Sohn – Lehrer
6. Taube – Löwe – Tiger – Eisbär
7. Bleistift – Filzstift – Radiergummi – Buntstift



Synonyme (24)

Synonyme sind Wörter, die die gleiche Bedeutung haben wie ein anderes Wort, so dass sie in einem bestimmten Zusammenhang ausgetauscht werden können.

Zum Beispiel:

zart: fein, feingliedrig, zerbrechlich, fragil, hauchzart, elfenhaft, durchsichtig, zierlich

Zauberkünstler (der): Magier, Zauberer, Illusionist, Gaukler, Taschenspieler

Zeitraum (der): Zeitspanne, Frist, Spanne, Periode, Zeitabschnitt, Phase

zerdrücken: zerquetschen, zermalmen, breitdrücken, breitquetschen

zerschneiden: entzweischneiden, in Stücke schneiden, schnitzeln, durchschneiden

Zerstreuung (die): Ablenkung, Abwechslung, Zeitvertreib, Beschäftigung, Unterhaltung

Zimmer (das): Raum, Stube, Kammer, Wohnraum, umgangssprachlich Bude

zittern: beben, schlottern, flattern, vibrieren, bibbern, klappern

zögern: zaudern, unschlüssig sein, schwanken, mit sich kämpfen, herumdrücken

zubereiten: herrichten, zurechtmachen, fertigmachen, zurichten

zuerst: erst, an erster Stelle, zunächst, vorab, voran, zu Beginn, erst einmal

zugestehen: zubilligen, einräumen, zugeben, Zugeständnisse machen

zuhören: hinhören, sich anhören, zuhören, lauschen

zukunftsweisend: bedeutsam, geschichtsträchtig, geschichtlich

zulassen: dulden, geschehen lassen, zugeben, mit ansehen, erlauben, nachsehen

zuletzt: an letzter Stelle, am Ende, zum Schluss, zuallerletzt, als letzter

zurechtweisen: eine Lektion erteilen, seine Meinung sagen, maßregeln, ins Gebet nehmen, den Standpunkt klar machen, die Leviten lesen

zurückerhalten: zurückbekommen, wiederbekommen, zurückerlangen, herauskriegen

zurückhaltend: distanziert, reserviert, verschlossen, nur schwer aus sich herausgehen

Zusammenhang (der): Verbindung, Bezug, Beziehung, Relation

Die Himmelschlüsselchen

Im Frühling blühen auf unseren ① die Himmelschlüsselchen. Wisst ihr, woher sie ihren Namen haben? Der heilige Petrus besitzt einen großen Schlüsselbund mit vielen goldenen ②.

Als er nun eines Tages das Himmelstor ③ wollte, lief ihm ein kleines Englein nach.

„Bitte, bitte, lieber Petrus“, rief es, „lass mich einmal das Himmelstor öffnen. Ich will gut acht geben, dass ich alles richtig mache.“

Der ④ Petrus hat ein gütiges Herz. Und so durfte das Englein wirklich das Tor öffnen.

Aber ach, kaum hatte es den Schlüsselbund in der Hand, so ließ es ihn schon fallen. Es war ihm viel zu ⑤, weil alle Schlüssel aus ⑥ waren.

Und die vielen ⑦ fielen an den Sternen vorbei und durch die Wolken hindurch auf eine ⑧ Wiese. Sie bohrten sich tief in ⑨ Erde.

Am nächsten Morgen aber erblühten dort, wo die Schlüssel zu Boden gefallen waren, schöne Blumen. Ihre ⑩ waren so gelb wie Gold und ihre Stengel so gerade wie Schlüssel.



Aufgaben

1. Welches Wort ist richtig?

a. Lest den Text zuerst gemeinsam und sprecht über unbekannte Wörter!

b. Wie ihr gemerkt habt, stehen anstelle von einigen Wörtern Ziffern. Ihr habt je drei Begriffe zur Auswahl. Setzt das passende Wort ein!

- ① Feldern – Wiesen – Flüssen
- ② Schlüsseln – Ketten – Ringe
- ③ schließen – streichen – öffnen

- ④ heilige – alte – kleine
- ⑤ leicht – neu – schwer
- ⑥ Gold – Warte – Schokolade
- ⑦ Nadeln – Nägel – Schlüssel
- ⑧ blaue – rote – grüne
- ⑨ der – die – das
- ⑩ Äste – Zweige – Blüten

3. Erzählt mit eigenen Worten, woher das Himmelschlüsselchen seinen Namen hat!

Zusammengesetzte Hauptwörter

Bei dieser Aufgabe sollt ihr zusammengesetzte Hauptwörter bilden. Findet also zu jedem Hauptwort fünf zusammengesetzte Hauptwörter!

Zu Beispiel:

Mutter	Haus	Sucht zusammengesetzte Hauptwörter für:	
Muttertag	Hausschlüssel	Musik	Chef
Muttersprache	Hausfrau	Nacht	Vater
Muttertier	Hausbesitzer	Weg	Kind
Mutterhaus	Hausbäcker	Salz	Blut
Muttermilch	Hausboot	Uhr	Fluss
Muttererde	Haushalt	Kartoffel	Apfel
Mutterherz	Haustier	Ohr	Haar

In der großen Stadt London und rings um sie her gibt es außerordentlich viele gute Narren, die an anderer Leute Geld oder Sackuhren oder kostbaren Fingerringen eine kindische Freude haben und nicht ruhen, bis sie dieselben haben. Dies bringen sie fertig manchmal durch List und Betrug, noch öfter durch kühnen Angriff, manchmal am hellen, lichten Tag und auf der offenen Landstraße. Einem gelingt es, dem andern nicht. Der Kerkermeister zu London und der Scharfrichter wissen davon zu erzählen.

Eine seltsame Geschichte begegnete aber eines Tages einem vornehmen und reichen Mann. Der König und viele andere große Herren und Frauen waren an einem schönen Sommertage in einem großen königlichen Garten versammelt, dessen lange, gewundene Gänge sich in der Ferne in einem Wald verloren. Viele andere Personen waren auch zugegen, denen es nicht auf einen Gang und auf ein paar Stunden ankam, ihren geliebten König und seine Familie froh und glücklich zu

sehen. Man aß und trank, man spielte und tanzte; man ging spazieren in den schönen Gängen und zwischen dem duftenden Rosengebüsch, paarweise und allein, wie es sich traf.

Johann Peter Hebel Böser Markt



Da stellte sich ein Mensch, wohl gekleidet, als wenn er auch dazu gehörte, mit einer Pistole unter dem

Rock in einer abgelegenen Gegend an einen Baum, wo der Garten an den Wald grenzt, und dachte: Es wird schon jemand kommen. Wie gesagt, so geschehen. Kommt ein Herr mit funkelndem Fingerring, mit klingenden Uhrenketten, mit diamantnen Schnallen, mit breitem Ordensband und goldnem Stern, will spazieren gehen im kühlen Schatten und denkt an nichts. Indem er an nichts denkt, kommt der Geselle hinter dem Baum hervor, macht dem guten Herrn ein bescheidenes Kompliment, zieht die Pistole inzwischen heraus, richtet ihr Maul auf des Herrn Brust und bittet ihn höflich, keinen Lärm zu machen, es brauche niemand zu wissen, was sie miteinander zu reden haben. Man muss übel dran sein, wenn man vor einer Pistole steht, weil man nicht weiß, was drin steckt. Der Herr dachte vernünftig: Der Leib ist kostbarer als das Geld; lieber den Ring verlieren als den Finger; und versprach zu schweigen.

„Gnädiger Herr“, fuhr jetzt der Geselle fort: „wären Euch Eure zwei goldenen Uhren nicht feil für gute Bezahlung? Unser Schulmeister richtet die Uhr alle Tage anders, man weiß nie, wie man dran ist, und an der Sonnenuhr sind die Zahlen verwischt.“

Will der reiche Herr wohl oder übel, so muss er dem Halunken die Uhren verkaufen für ein paar Stüber oder etwas, womit man kaum ein Schöpplein dafür kann trinken. Und so handelt ihm der Spitzbube Ring und Schnallen und Ordensstern und das goldne Herz, das er vorne auf der Brust im Hemd hatte, Stück für Stück ab um schlechtes Geld und immer mit der Pistole in der linken Hand. Als endlich der Herr dachte: Jetzt bin ich absolviert, gottlob! fing der Spitzbube von neuem an:

„Gnädiger Herr, weil wir so gut miteinander zurecht kommen, wollt Ihr mir nicht auch von meinen Waren etwas abhandeln?“

Der Herr denkt an das Sprichwort, dass man zu einem bösen Markt ein gutes Gesicht machen müsse, und sagt:

„Lasst sehen!“

Da zog der Bursche allerlei Kleinigkeiten aus der Tasche hervor, die er von einem Krämer gekauft oder

Heinrich Hoffmann von Fallersleben Bescheidenheit siegt

Die Lerche singt, der Kuckuck schreit,
Krieg führt die ganze Welt.
Es fängt nun an ein großer Streit
in Wald und Wies' und Feld.



Die Blumen streiten heftiglich,
wer wohl die Schönste sei;
und nur die Rose denkt für sich:
Das ist mir einerlei.

Und auch die Vögel streiten sich
um ihren Sang und Schall.
Was aber soll das kümmern mich?
So sagt die Nachtigall.



Da mischt sich der Frühling drein:
Was, spricht er, soll der Krieg?
Der Nachtigall und Ros' allein
gebührt der Preis und Sieg.

So lasst uns wie die Rose sein
und wie die Nachtigall:
Bescheidne Herzen, schön und rein,
die siegen überall.



auch schon auf einer Bank gefunden hatte, und der gute Herr musste ihm alles abkaufen, Stück für Stück um teure Dublonen*. Als endlich der Spitzbube nichts mehr als die Pistole übrig hatte und sah, dass der Herr noch ein paar schöne Geldstücke in dem grünen, seidenen Geldbeutel hatte, sprach er noch:

„Gnädiger Herr, wolltet Ihr mir für den Rest, den Ihr da in den Händen habt, nicht die Pistole abkaufen? Sie ist vom besten Büchschmied in London und zwei Dublonen unter Brüdern wert.“

Der Herr dachte überrascht: „Du dummer Dieb!“ und kaufte die Pistole. Als er aber die Pistole gekauft hatte, kehrte er den Stiel um und sprach:

„Nun halt, sauberer Geselle, und geh augenblicklich voraus, wohin ich dir sagen werde, oder ich schieße dich auf der Stelle tot.“

Der Spitzbube aber machte einen Sprung in den Wald und sagte:

„Schießt herzhaft los, gnädiger Herr; sie ist nicht geladen.“

Der Herr drückte ab, und sie ging wirklich nicht los, wie nebenstehende Figur beweist; denn sonst müsste man Rauch sehen. Er ließ den Ladstock in den Lauf fallen, und es war kein Körnlein Pulver darin. Der Dieb aber war unterdessen schon tief im Wald, und der vornehme Engländer ging schamrot zurück, dass er sich also habe in Schrecken setzen lassen, und dachte an vieles.

*Dublone, die – frühere spanische Goldmünze

Eine gute Lehre

„Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden.“

Damit entschuldigen sich viele fahrlässige und träge Menschen, welche ihr Geschäft nicht betreiben und vollenden mögen und schon müde sind, ehe sie recht anfangen. Mit dem Rom ist es aber eigentlich so zugegangen. Es haben viele fleißige Hände viele Tage lang vom frühen Morgen bis zum späten Abend unverdrossen daran gearbeitet und nicht abgelaßen, bis es fertig war und der Hahn auf dem Kirchturm stand. So ist Rom entstanden!

Was du zu tun hast, mach's auch so!

J.P.H.

Wilhelm Busch Fipps, der Affe



*Pegasus, du alter Renner,
Trag mich mal nach Afrika,
Alldieweil so schwarze Männer
Und so bunte Vögel da.*

*Kleider sind da wenig Sitte;
Höchstens trägt man einen Hut,
Auch wohl einen Schurz der Mitte;
Man ist schwarz und damit gut.*



*Dann ist freilich jeder bange,
Selbst der Affengreis entfleucht,
Wenn die lange Brillenschlange
Zischend von der Palme kreucht.*

*Kröten fallen auf den Rücken,
Ängstlich wird das Bein bewegt,
Und der Strauß muß heftig drücken,
Bis das große Ei gelegt.*

*Krokodile weinen Tränen,
Geier sehen kreischend zu;
Sehr gemein sind die Hyänen;
Schäbig ist der Marabu.*

*Nur die Affen, voller Schnacken,
Haben Vor- und Hinterhand;
Emsig mümmeln ihre Backen;
Gerne hockt man beieinand.*



*Papa schaut in eine Stelle,
Onkel kratzt sich sehr geschwind,
Tante kann es grad so schnelle,
Mama untersucht das Kind.*

*Fipps - so wollen wir es nennen. -
Aber wie er sich betrug,
Wenn wir ihn genauer kennen,
Ach, das ist betrübt genug.*

*Selten zeigt er sich beständig,
Einmal hilft er aus der Not;
Anfangs ist er recht lebendig,
Und am Schlusse ist er tot.*



Osterzeit ist Bastelzeit

Schon bald steht Ostern wieder vor der Tür. Bestimmt freut ihr euch schon auf ein paar freie Tage, leckeres Essen mit eurer Familie und natürlich auf die Ostereier. Um euch die Zeit des Wartens, bis ihr euch auf die Suche nach den schokoladigen Überraschungen machen könnt, ein wenig zu verkürzen, haben wir ein paar Bastelideen für euch.

Ostereier aus Salzteig

Ihr braucht:

Mehl
Salz
Wasser
kleines Holzstäbchen
Öl zum Bestreichen
Buttermesser
Acrylfarbe
Pinsel
Band zum Aufhängen

Und so wird's gemacht:

1. Zunächst mischt ihr den Teig zusammen. Dafür benötigt ihr zwei Tassen Mehl und eine Tasse Salz. Das Ganze wird dann mit Wasser vermischt und gut geknetet. Gebt immer nur einen kleinen Schluck hinzu und gießt lieber ein bisschen nach, wenn es nicht ausreicht. Insgesamt soll ein gut formbarer Teig entstehen. Sollte der Teig doch zu klebrig geworden sein, könnt ihr auch noch ein bisschen Mehl hinzugeben.

2. Nun rollt ihr den Teig auf einer bemehlten Fläche aus. Mit einem Buttermesser könnt ihr dann verschieden große und kleine Eier ausschneiden.

3. Mit dem Holzstab macht ihr oben ein kleines Loch hinein. Ihr braucht es, um



später euer Band zum Aufhängen hindurchzuziehen.

4. Jetzt legt ihr die Eier aber erst auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech und bestreicht eure Eier mit ein wenig Öl. Bei 150°C Ober- und Unterhitze müssen die Eier 45 Minuten im Ofen backen.

5. Wenn die Eier ausgekühlt sind, könnt ihr sie mit der Acrylfarbe bemalen. Eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

6. Nachdem die Eier getrocknet sind, fädelt ihr nur noch ein Band durch das Loch und schon könnt ihr sie aufhängen.

Kleine Küken-Eierbecher



Ihr braucht:

leere Klopapierrolle
Tonpapier in gelb, orange und weiß
einen schwarzen Filzstift
Schere
Kleber

Und so wird's gemacht:

Zuerst schneidet ihr die Klopapierrolle einmal in der Mitte durch. Daraus entstehen dann zwei Eierbecher. Nun wickelt ihr das gelbe Tonpapier einmal um die Rolle und setzt euch Markierungen, damit ihr wisst, wo ihr später abschneiden müsst. Ihr benötigt eine für die Länge und auch eine für die Höhe. Malt anhand eurer Markierungen nun ein Rechteck auf. Bevor ihr dies allerdings ausschneidet, malt ihr noch einen kleinen Kopf in die Mitte. Außerdem benötigt ihr jetzt noch zwei kleine Flügel und einen Schwanz. Ihr könnt dann sie ausschneiden.

Die beiden Flügel müsst ihr in ungefähr gleichem Abstand an die Seiten

kleben, den Schwanz ganz an den Rand, welcher später hinten ist. Für das Gesicht schneidet ihr noch einen Schnabel aus dem orangen Papier aus und zwei Augen aus dem weißen. Klebt sie nun noch ins Gesicht und malt mit dem schwarzen Filzstift die Pupillen. Wenn alles getrocknet ist, müsst ihr es nur noch um die Klopapierrolle kleben. Fertig ist euer Küken-Eierbecher.

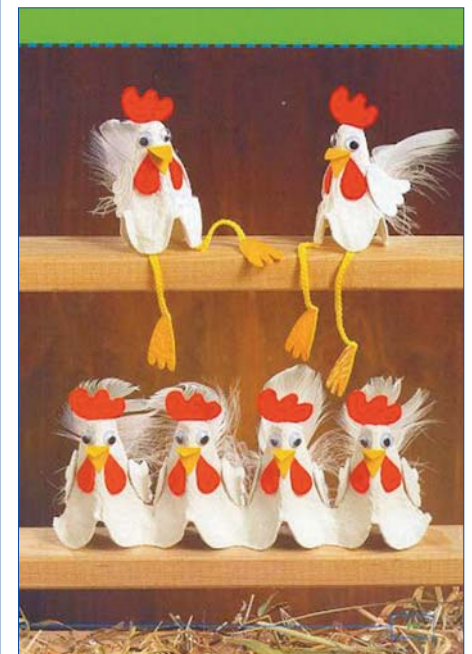
Hühner aus Eierkarton

Ihr braucht:

leere Eierkartons
Filzreste in rot, gelb und weiß
weiße Federn
Wackelaugen
weiße Farbe

Und so wird's gemacht:

Als erstes schneidet ihr den Eierkarton in die einzelnen Abschnitte auseinander. Diese malt ihr dann weiß an und lasst alles gut trocknen. In der Zwischenzeit könnt ihr aus dem gelben Filz schon kleine Schnäbel ausschneiden. Aus dem weißen Filz braucht ihr pro Huhn zwei Flügel und aus dem roten schneidet ihr jeweils einen Hahnenkamm und zwei Kehllappen. Diese könnt ihr sobald die Farbe getrocknet ist, so wie auf dem Bild ankleben. Vergesst nicht, ein bisschen Platz für die Wackelaugen zu lassen. Die kommen direkt über den Schnabel. Jetzt fehlt euren Hühnern nur noch eine weiße Schwanzfeder.



Fragen bildet

In wie vielen Jahren erlernt man einen Beruf?

Um in unserer heutigen vielfältigen Welt und unserem Leben alle Aufgaben des Alltags bewältigen zu können, ist es notwendig die Arbeiten aufzuteilen, weil niemand alles allein schaffen könnte. Für das, was die Menschen zum Leben brauchen oder was sie gern haben möchten, müssen sie arbeiten. Dafür müssen sie sich jedoch ein gewisses Können und Wissen aneignen und die Arbeit so erlernen, dass sie etwas davon verstehen und als Beruf ausüben können.

Mit der Arbeit verdienen sie Geld, mit dem sie dann Essen, Kleidung, Wohnung und andere, zum Leben notwendige Dinge kaufen können. Geld braucht man zum Beispiel auch zum Verreisen, für Geschenke oder für etwas, was man sich selbst wünscht.

Nach Schulabschluss folgt dann die Berufsausbildung in Werkstätten, Fabriken, Fachschulen, an Hochschulen oder Universitäten. Die Ausbildung ist je nach Beruf unterschiedlich und nimmt im Allgemeinen mehrere Jahre in Anspruch. Ein Arzt oder Rechtsanwalt studiert länger als zum Beispiel jemand, der ein Handwerk erlernen will.



Ist Amateur ein Beruf?



Mehrfacher Formel-1-Weltmeister Sebastian Vettel



Ein Amateur übt seine Tätigkeit nicht als Beruf, sondern als Liebhaberei, also zu seiner eigenen Freude, aus. Nehmen wir zum Beispiel einen *Berufszauberer* im Zirkus, der für seine Kunststücke vor dem Publikum Lohn erhält. Ein *Amateurzauberer* hingegen führt seine Kunststücke vielleicht vor Verwandten und Bekannten vor, freut sich über seinen Erfolg, bekommt jedoch kein Geld dafür. Ein *Berufsgärtner* lebt vom Verkauf seiner Pflanzen. ein *Amateurgärtner* hegt und pflegt seine Pflanzen ebenfalls, allerdings im eigenen Garten, um sich daran zu erfreuen und eventuell selbstangebauten Obst und Gemüse genießen zu können.

Am häufigsten wird der Begriff Amateur allerdings im Sport gebraucht. Während ein Amateursportler mit seiner Sporttätigkeit kein Geld verdient und sie zu seiner eigenen Freude ausübt, kann ein Berufssportler mit dem verdienten Geld seinen Lebensunterhalt bestreiten. Letztere werden auch Profis genannt.

Was ist ein Wissenschaftler?

Wissenschaftler sind Personen, die sich hauptberuflich und systematisch mit Wissenschaft und ihrer Weiterentwicklung beschäftigen. Doch viele von ihnen sind der Meinung, zu wenig zu wissen, weshalb sie bestrebt sind, auf ihrem Arbeitsgebiet ihr Wissen

durch Forschungen zu erweitern. Das gilt sowohl für die Naturwissenschaftler wie Mediziner, Chemiker, Physiker oder Biologen ebenso wie für Geisteswissenschaftler. Zu den Geisteswissenschaften gehören u. a. die Geschichts-, die Rechts- und die Sprachwissenschaften. Wer von euch später einmal als Forscher oder Wissenschaftler arbeiten möchte, muss



Die gebürtige Polin Marie Curie entdeckte die Elemente Radium und Polonium

das entsprechende Fachgebiet an einer Universität studieren.

Viele Forscher unternehmen weite Reisen, um dabei in anderen Teilen der Welt ihr Wissen zu erweitern. Von Zeit zu Zeit werden auch Konferenzen abgehalten, zu denen Wissenschaftler aus aller Welt kommen. Sie berichten dann, was sie bei ihren Forschungen entdeckt haben.



Albert Szent-Györgyi untersuchte die Vitamine und entdeckte u.a. das Vitamin C



Aufruf zum Zeichenwettbewerb Ferien sind cool!

Ob Herbst-, Winter- oder Sommerferien – es gibt wohl kaum einen von euch, der nicht schon ungeduldig die nächsten Ferien erwartet. Und in diesen Tagen, Wochen oder gar Monaten wollt ihr natürlich nicht nur auf der faulen Haut liegen, sondern nach Möglichkeit viel sehen und erleben, na und euch auch ein wenig nützlich machen. Manche freuen sich auf die Winterferien, um Ski zu laufen, Schlitten zu fahren oder sich mit Freunden eine deftige Schneeballschlacht zu liefern. In den Frühlingsferien beglückt euch größtenteils der Osterhase. Ja, und die Sommerferien eignen sich am besten, viel zu erleben. Da stehen Urlaubsreisen mit der Familie, Badetage, Wandern, Ferienlager, Fahrradtour usw. usf. ganz im Vordergrund.

An welches freudige und unvergessliche Ereignis erinnert ihr euch am liebsten? Wie stellt ihr euch die nächsten Ferien vor, es müssen ja nicht unbedingt die Sommerferien sein!

Malt ein Bild oder eine Bildfolge dazu!

Der Wettbewerb findet **in zwei Kategorien** statt: *1.-4. Klasse* und *5.-8. Klasse*. Als Belohnung gibt es für die Erstplatzierten Sachpreise. Der/die Gewinner/in der 7. oder 8. Klasse kann an einer einwöchigen Rundreise durch Baden-Württemberg teilnehmen. Die besten Zeichnungen werden im NZjunior und im DKjunior veröffentlicht.

Die Leser, aber auch wir, erwarten gespannt eure Kunstwerke, die ihr auch im jpg-Format in hoher Auflösung einschicken könnt.

Viel Spaß beim Zeichnen!

Einsendeschluss. 10. Juni 2017

Adresse: NZjunior, 1062 Budapest, Lendvay u. 22.

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

Kennwort: Ferien sind cool

Länder raten

Im vorliegenden Rätsel geht es um Länder unserer Erde, die ihr mit Hilfe der angegebenen Hauptstädte erraten sollt. Die erste Zeile waagrecht ergibt die Lösung, nämlich ein weiteres Land.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

- 1. Tirana
- 2. Moskau
- 3. Tiflis
- 4. Tallinn

- 5. Oslo
- 6. Tunis
- 7. Rom
- 8. Abuja

- 9. Reykjavik
- 10. Quito
- 11. Windhoek



Lach mit!

Treffen sich drei Gespenster in einem englischen Schloss um Mitternacht.

„Ich muss ständig mit dem Kopf im Arm herum laufen“, sagt der eine. „Ich war der Henker von London.“

„Ich muss mir zur Strafe täglich ein Messer in den Bauch rammen“, sagt das zweite Gespenst. „Ich war Jack, der Bauchaufschlitzer.“

„Ihr hab’s gut“, meint der dritte. „Ich muss alle Viertel Stunde unter die Dusche. Ich war der Wetterprophet im Fernsehen.“

Onkel Karl ist mit seiner Familie in Rom. Er war schon einmal hier, deshalb hat er das große Wort. Im Ristorante studiert er die Speisekarte runter und rauf und dann wieder rauf und runter. Endlich hat er’s.

Er winkt dem Ober.

„Herr Ober“, ruft er, „bringen sie uns bitte vier Portionen Battistini!“

„Signore“, sagt der Ober, „das dürfte sich kaum machen lassen, Battistini ist der Besitzer dieses Lokals!“

„Dieses Jahr nehmen wir unseren eigenen Fernseher mit in den Urlaub nach Italien“, sagt Frau Kümmerlein.

„Warum das? Haben die in ihrem Hotel nicht einmal einen Fernseher?“

„Einen Fernseher schon“, antwortet Frau Kümmerlein. „Aber einen, in dem man nur Italienisch spricht!“

„Bringt mich dieser Weg nach Fünfkirchen?“, fragt ein einsamer Wanderer.

„Nein, mein Herr, da müssen sie schon selber gehen!“ lautet die Antwort.



Redakteurin: **Beate Dohndorf**

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: neuezeitung@t-online.hu

NZjunior im Internet bis Ende 2016:

www.neue-zeitung.hu

Lösung: 1. Albanien 2. Russland 3. Georgien 4. Estland 5. Norwegen 6. Tunesien 7. Italien 8. Nigeria 9. Island 10. Ecuador 11. Namibia = Argentinien